

Protokolle der Barcamp-Sessions auf der 3. Netzwerktagung „Medienkompetenz stärkt Brandenburg“, 19.11.2014

1. Fame - Faszination Medien (Leopold Grün)

Vorge stellt wurde das multimediale Lernangebot "Faszination Medien", das sich in Form einer DVD über die Bundeszentrale für politische Bildung beziehen lässt. Die DVD soll sich dabei sowohl in der Schule als auch in der offenen Jugendarbeit einsetzen lassen, um sich mit aktuellen Medien auseinanderzusetzen und Medienkompetenz zu fördern.

Im Anschluss an die Darstellung der verschiedenen Inhalte wurde vor allem diskutiert, inwiefern eine DVD mit abgeschlossenen Lerninhalten und- einheiten noch zeitgemäß ist. Einerseits sei es von Vorteil, dass die Inhalte auf der DVD abgeschlossen seien und bereits konkrete Aufgaben vorschlagen, da die Inhalte sich damit gut in der Unterricht integrieren ließen.

Andererseits wurde auf die allgemeine Entwicklung hin zu einem offenen Unterricht verwiesen. In diesem Zuge wurde auch diskutiert, dass die Inhalte der DVD besonders wertvoll sein könnten, wenn sie sich weiterverarbeiten ließen. Da dies auch aufgrund rechtlicher Fragen für die diskutierte DVD kaum möglich sei, musste sie sich der Kritik aussetzen, dass sie eine alte lediglich rezipierende Form des Lernens mit interessanten medialen Inhalten anreichere, ohne dabei jedoch etwas neues zu bieten.

2. Mediatrike mit Flüchtlingen, open-source (Erich Behnisch)

In der Session wurde als eine Möglichkeit interkultureller Arbeit der Bau von Fahrrädern vorgestellt. Dabei sind die Pläne dafür frei verfügbar unter open source. Die Fahrräder wurden zu "mediatrikes" umgebaut, um auch medienpädagogische Arbeit damit zu realisieren. Daran schloss sich eine Diskussion um weitere zielgruppenspezifische Arbeit mit Flüchtlingen an, WE-TV ist dafür ein gutes Beispiel.

WE-TV macht seit 4 Jahren eine Talkshow bei ALEX (Offener Kanal Berlin).

Übergreifendes Themen sind: Vielfalt der Kulturen, Jugendliche für Toleranz. Jugendliche übernehmen die Vorbereitung im Vorfeld, die Recherche, Dokumentation und Stellen Magazinbeiträge her. In die Talkshow werden Expert_innen und Politiker_innen eingeladen. Themen der Sendungen waren bisher u.a.: Flüchtlingsprotest: O-Platz, GHS. In Potsdam wird nun mit dem Projekthaus Potsdam kooperiert.

3. Basics vor social-media-gedöns (Andreas Klisch)

In der Session "basics vor social media gedöns" wurde auf die Notwendigkeit eigener Plattformen und Websites hingewiesen. Immer häufiger wird bei den zahlreichen Anbietern einfacher social media tools vergessen, welche Vorteile - Herr eigener Daten und Strukturen, Unabhängigkeit von Anbietern, Kontrolle über Inhalte - damit einhergehen.

Jeder Verein bzw. Admin sollte eine Strategie für seine Homepage erarbeiten, welche die Bedürfnisse der User erfasst. Man sollte die Frage beantworten: wie will ich eigentlich in SocialMedia auftreten? Welche Buttons verlinke ich? Welchen Social-Media-Kanal nutze ich wofür? Diese Infografik fasst die verschiedenen Strategien humoristisch zusammen: www.xplornet.com/media/3280697/social_media_explained_donuts.png. Weiter wurden auch noch mal rechtliche Basics geklärt, um sorgenfrei eigene Angebote und social media Dienste nutzen zu können.

4. Analog-kreative Workshops zur Mediennutzung (Catriona Shaw, Malve Lippmann)

In der Session gooeyTEAM zeigte sich, dass künstlerisch-experimentelle Herangehensweisen, in Kombination mit einer anschließenden Reflektionsrunde, durchaus über das rein künstlerische hinaus reichen können und neue Lernerfahrungen im Umgang mit digitalen Medien und ihrer Nutzung anstoßen können.

Beispielhaft berichten Catriona Shaw und Malve Lippmann von Workshopformaten, innerhalb derer die Teilnehmer_innen zu Beginn aufgefordert werden, sich daran zu erinnern, wie sie zuletzt digitale Medien benutzt haben (z.B. alltägliche Handlungen wie das Bewegen des Cursors). Allein aus der Erinnerung werden diese Erfahrungen zunächst mit einem Stift und der Hand nachvollzogen. Die Teilnehmer_innen erfahren so noch einmal die vergangene Mediennutzung oder vielmehr, wie sie diese in ihrer Erinnerung erlebt haben. In der Folge werden diese Bewegungen auf den Workshopraum übertragen, indem die Teilnehmer_innen sich entsprechend der aufgezeichneten Bewegung im Raum bewegen. Aus diesem Ansatz heraus werden Performances und Installationen entwickelt, die digitale Interfaces wiederum in analoge Formen umsetzen.

Für die Teilnehmer_innen der Barcamp-Session wäre es spannend gewesen, direkt im Workshop eine der Methoden des gooeyTEAM_ (wie zum Beispiel das Nachempfinden der Bewegungen der Hand auf dem Mousepad bei der letzten Mediennutzung und deren Übertragung in den Raum) direkt auszuprobieren, um diesen experimentellen Ansatz direkt erleben zu können. Leider blieb dafür innerhalb des Workshoprahmens keine Zeit.

Die Projekte finden sich dokumentiert unter: <http://www.gooey.de>

5. Mobiltelefone an der Schule (Dr. Michael Kaden)

Nach einer Darstellung der derzeitigen Situation bezüglich der Nutzung von Mobiltelefonen in Schulen durch Dr. Kaden, wurde gemeinsam sowohl über persönliche Erfahrungen als auch den generellen Einsatz von Mobiltelefonen an der Schule diskutiert.

Unstrittig war dabei die Erkenntnis, dass das Smartphone mittlerweile als Teil der Lebenswelt Jugendlicher in Deutschland nicht mehr wegzudenken ist. Deshalb müsse sich auch die Schule als Bildungsinstitution damit auseinandersetzen. Die Erfahrungen der

Teilnehmer_innen zeigten jedoch, dass die meisten Schulen im Umgang mit Mobiltelefonen nach wie vor in erster Linie eine bewahrpädagogische Strategie verfolgen. Dabei sei das Mobiltelefon im Klassenraum ein potenzieller Störfaktor für die Aufmerksamkeit und die Kommunikation zwischen Schüler_innen und Lehrer_innen. Anstatt sich damit auseinanderzusetzen, wie das Mobiltelefon positiv in der Schule eingesetzt werden könnte, ist die schulische Praxis in erster Linie damit beschäftigt, es als Störelement zu eliminieren.

Die BarCamp-Session hat gezeigt, dass der Einsatz von Mobiltelefonen an der Schule auch anders aussehen kann. So wurde unter anderem über die Nutzung von Mobiltelefonen über den eigentlichen Klassenraum hinaus diskutiert. Ein besonderes Potenzial bietet der mobile Zugang zu Informationen zum Beispiel für gemeinsame Exkursionen. Vorgeschlagen wurde dabei der Einsatz für eine GPS-Rallye, um sich Inhalte gemeinsam und interaktiv zu erschließen.

Die Session hat jedoch auch gezeigt, dass der Alltag an der Schule so sehr damit beschäftigt ist, den Störelementen des Mobiltelefons gerecht zu werden, dass ein positiver Einsatz meistens in der Verantwortung einzelner Lehrer_innen liegt und teilweise sogar gegen die geltende Schulordnung verstößt.

6. Respekt im Netz (Michael Retzlaff)

Mit dem Projekt "Respekt im Netz" soll das Verhalten von Schüler_innen an Schulen langfristig geändert werden. Dazu wird eine Projektgruppe aus Schüler_innen, Eltern und Lehrer_innen gebildet, die Leitlinien und deren Umsetzung für den respektvollen Umgang mit Medien in der Schule entwickelt. In der praktischen Arbeit ist die Partizipation noch am Anfang, Hilflosigkeit und Überforderung der Lehrer_innen sind Alltag. Dabei ist der Systemische Ansatz sehr hilfreich, denn die Schule alleine kann es nicht ändern, es bedarf externer Moderation und fachlicher Betreuung.

Der Goldene Weg sei es, Schüler_innen genauso wie Eltern zu beteiligen. Das Ziel ist es, das Projekt gut zu dokumentieren, um Modelle zu entwickeln, die übertragbar und nachzulesen sind. Eine Erkenntnis, die im Laufe des Projekts auftauchte: der Prozess sollte bereits in der Grundschule eingeleitet werden. Dies setzt die Bereitschaft der Schulleitung und 4-5 engagierte Lehrer_innen voraus, im nächsten Schritt dann die Beteiligung der Eltern und Schüler_innen.

7. Eltern-Medien-Beratung (Susanne Schmitt)

Das Thema der Session "Eltern-Medien-Beratung" war: "Wie erreicht man Eltern überhaupt? Und: Braucht man diese Elternabende überhaupt noch?"

Die Runde war sich einig, dass die Zielgruppe Eltern nach wie vor hohen Bedarf an Beratung hat, aber schwierig zu erreichen ist. Man sollte sich als Berater_in mit anderen Institutionen und Botschaftern (Medienhelden) zusammenschließen, um die Zielgruppen in Bezug auf Beratungsgespräche zu erreichen. Radiobeiträge, Fernseheinschläge beim rbb, Radio 1, Antenne Brandenburg sind da vielleicht Eingangspunkte. Generell wäre weniger Text, mehr Gespräch sinnvoll, damit Eltern diese Infos aufnehmen und ein Dialog entstehen kann.

Anhand von Fallbeispielen wurde dies erörtert. Die Sessionsteilnehmer_innen entwickelten außerdem Ideen zur Ansprache der Eltern.

8. Cybermobbing (Tobias Falke)

In der Session präsentiert Tobias Falke das Projekt „(Cyber-) Mobbing -Aufgeklärt“ - dabei macht er durch Studien wie JIM-Studie zur Mediennutzung Jugendlicher den Bedarf deutlich.

Der Ansatz, den das Projekt „(Cyber-) Mobbing - Aufgeklärt“ verfolgt, ist es im Besonderen auf „Bystander“ einzuwirken. Diesem Personenkreis werden diejenigen zugeordnet, die weder Täter noch Opfer sind, jedoch dennoch als eine Vielzahl scheinbar Unbeteiligter sowohl positiv als auch negativ auf Prozesse des Mobbings einwirken können.

Die Zielgruppe des Projekts sind die 5. bis 10. Klassen, die im Besonderen von Mobbing betroffen sind. Es wird sowohl mit Förderschulen als auch mit Gymnasien zusammengearbeitet. Dabei soll vor allem für das Thema im Bezug auf die Fragen, wie Schüler_innen damit umgehen können und wer Ansprechpartner_in sein kann sensibilisiert werden. Es soll sowohl auf Gefahren des Internets verwiesen werden, als auch Handlungsmöglichkeiten – und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet werden. Dabei sollen Schüler_innen zu Multiplikatoren_innen werden und Lehrer_innen zum Durchführen von Projekten befähigt werden.

Die verschiedenen Ansatzpunkte des Projekts wurden erläutert und Schwerpunktsetzungen für das kommende Jahr benannt. Perspektivisch strebt das Projekt eine überregionale Erweiterung an.

Weitere Informationen finden sich unter: <http://www.cybermobbing.m2b-cottbus.de>